



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Europäisches Naturerbe Natura 2000, Landkreis Traunstein

Runder Tisch zur Erarbeitung des Managementplans FFH-Gebiet: „Hangquellmoor Ewige Sau“



Ein Blick ins FFH-Gebiet Hangquellmoor Ewige Sau

© Hans Münch



Regierung von Oberbayern, Sachgebiet 51 Naturschutz
in Zusammenarbeit mit
untere Naturschutzbehörde Landratsamt Traunstein,
Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Traunstein,
Natura 2000-Kartierteam AELF Ebersberg,
Wasserwirtschaftsamt Traunstein

BAYERISCHE
FORSTVERWALTUNG



Europas Naturerbe sichern
Bayerns Heimat bewahren



FFH-Gebiet: 8141-301: „Hangquellmoor Ewige Sau“

Runder Tisch zur Erarbeitung des Managementplans am 29.08.2019



Landschaft im FFH-Gebiet „Hangquellmoor Ewige Sau“

Foto: Hans Münch (RKT Ebersberg)

Programm

Grußwort

Georg Schützing
1. Bgm. Gemeinde Grabenstätt

Begrüßung
und Ablauf der Veranstaltung

Beate Geiger-Udod
Matthias Beckmann
Regierung von Oberbayern

Vorstellung des FFH-Gebiets und
Maßnahmen im Offenland

Manfred Drobny
Planungsbüro Drobny

Maßnahmen im Wald

Hans Münch
Regionales Kartierteam Oberbayern

Fragen, Wünsche und Diskussion

Beate Geiger-Udod
Matthias Beckmann



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Was ist Natura 2000?

In den europäischen Mitgliedsstaaten soll die biologische Vielfalt der natürlichen Lebensräume sowie der wild lebenden Pflanzen und Tiere aufrechterhalten werden. Grundlage für den Aufbau des **europäischen Biotopverbundnetzes** mit der Bezeichnung „Natura 2000“ sind die **Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie** (92/43/EWG FFH-RL) und die **Vogelschutz-Richtlinie** 79/409/EWG (kurz VS-RL). Wesentliche Bestandteile beider Richtlinien sind Anhänge, in denen Lebensräume, Arten sowie einzelne Verfahrensschritte benannt und geregelt werden.

Warum ein Managementplan?

Die EU fordert einen guten Erhaltungszustand für die Natura 2000-Gebiete. Naturschutz- und Forstbehörden erfassen und bewerten dazu im sogenannten Managementplan Lebensräume und Arten und formulieren Vorschläge für zweckmäßige Erhaltungsmaßnahmen. **Für Grundstückseigentümer und Nutzer hat der Managementplan lediglich Hinweischarakter, er ist nicht rechtsverbindlich. Bei der Nutzung ist allein das Verschlechterungsverbot maßgeblich.** Die Durchführung bestimmter Maßnahmen ist für die Eigentümer und Nutzer freiwillig und soll gegebenenfalls gegen Entgelt erfolgen.

Information aller Beteiligten - Zusammenarbeit am Runden Tisch

Bereits vor der Erarbeitung des Managementplan-Entwurfs werden betroffene Grundeigentümer, Gemeinden, Träger öffentlicher Belange und Verbände durch die Regierung von Oberbayern (ROB) zusammen mit den unteren Naturschutzbehörden sowie dem Amt für Landwirtschaft und Forsten Ebersberg erstmals informiert. **Federführend für die Managementplanung des FFH-Gebiets „Hangquellmoor Ewige Sau“ ist die Regierung von Oberbayern. Die Forstverwaltung erstellt einen Fachbeitrag für die Waldlebensräume.**

Die Umsetzung von Natura 2000 ist grundsätzlich Staatsaufgabe. Natura 2000 bietet aber im Rahmen des Runden Tisches ein Gesprächsforum, in dem alle Belange – naturschutzfachliche, soziale und ökonomische – eingebracht werden können. **Denn: Ob als direkt betroffener Grundeigentümer oder Nutzer, ob Behörden- oder Verbandsvertreter – nur durch gemeinsames Handeln können wir unsere schöne bayerische Kulturlandschaft dauerhaft bewahren.**



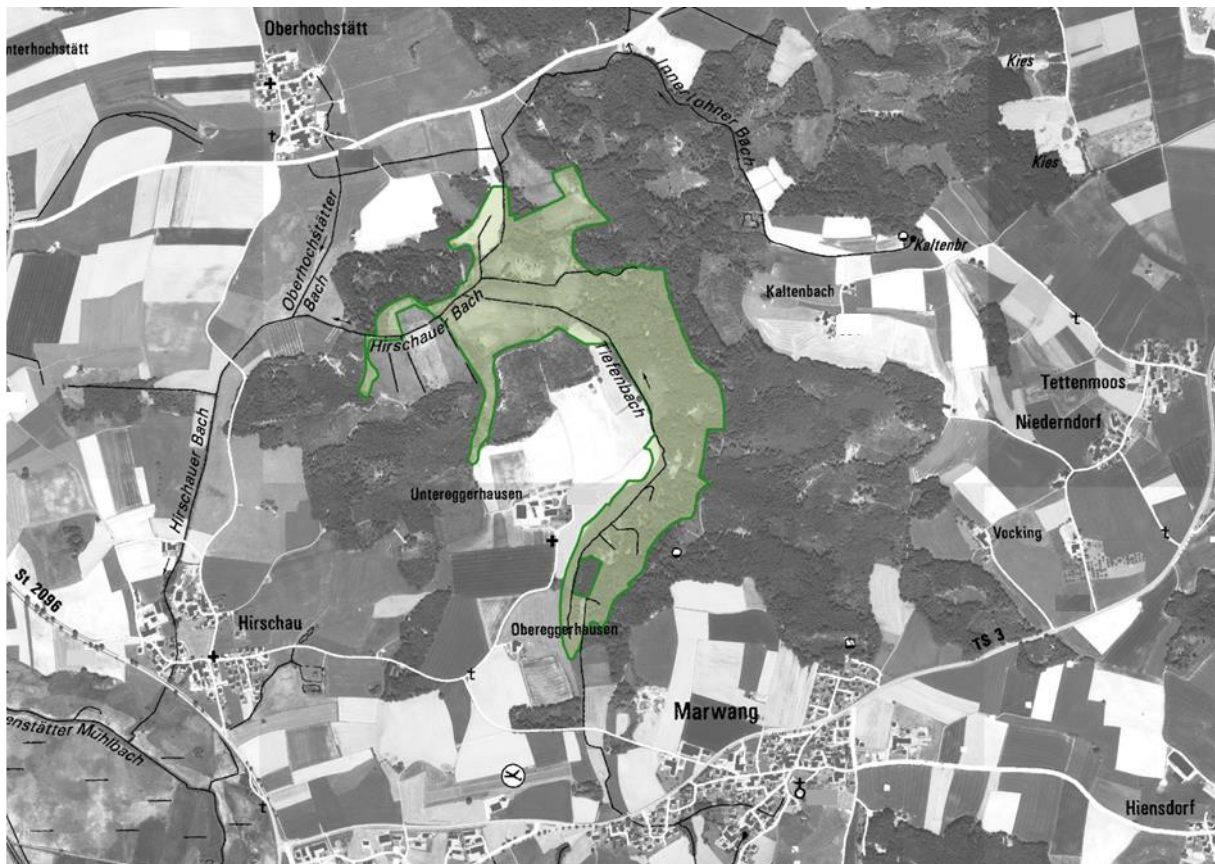
Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Bedeutung des Gebietes

Das FFH-Gebiet „Hangquellmoor Ewige Sau“ (8141-301) stellt einen zusammenhängenden Moorkomplex des Tiefenbachtals mit einem „Quellmoorschlauch“ inklusive angrenzender Waldleite im Süden und einem Moorbecken im Norden dar. Das Landschaftsbild wurde schon trefflich als Waldumrahmtes Bachtal mit bunter Streuwiesenflora bezeichnet. Dieser überregional bedeutsame Biotopkomplex zeichnet sich vor allem durch seine artenreichen und blumenbunten Niedermoores & Pfeifengraswiesen aus, welche traditionell durch eine bäuerliche Streuwiesenmähnd im Herbst genutzt und erhalten wurden. Von landesweiter Bedeutung sind vor allem die weitgehend intakt gehaltenen Quellen im Gebiet, welche aus der Waldleite des Talholzes entspringen und sich durch besondere quellmorphologische Strukturen und Kalktuffrinnen auszeichnen.

Das FFH-Gebiet hat eine Ausdehnung von insgesamt fast 50 ha.



Gesamtübersicht FFH-Gebiet „Hangquellmoor Ewige Sau“ (grün) © Bayerische Vermessungsverwaltung



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Gebietsbeschreibung

Für die Meldung als FFH-Gebiet war die Qualität der Biotopkomplexe als hydrologisch ungestörtes Voralpenmoor mit gut ausgeprägten Strukturen und herausragender Artenvielfalt entscheidend. Das zeigt sich vor allem durch die Vorkommen des europaweit geschützten Schmetterlings Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling, der Gelbbauchunke aber auch durch die seltene Orchidee Sumpfglanzkräut.

Mit der Meldung im europaweiten Biotopverbundnetz Natura 2000 wurden ökologische Qualität und Bedeutung weit über Landkreisgrenzen hinaus offensichtlich. In dieser Kurzbroschüre stellen wir Ihnen die wichtigsten Informationen kurz vor.

Schutzgüter im FFH-Gebiet

(Gem. Bayerischer Natura 2000-Verordnung vom 01.04.2016)

In den Natura 2000-Gebieten gilt es, die nachfolgenden, an die EU gemeldeten Schutzgüter in einem günstigen Erhaltungszustand zu erhalten oder diesen wiederherzustellen.

Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie (Kurznamen, EU-Codes in Klammern):

- Pfeifengraswiesen (6410)
- Übergangs- und Schwingrasenmoore (7140)
- Kalktuffquellen (7220*¹)
- Kalkreiche Niedermoore (7230)
- Waldmeister-Buchenwald (9130)
- Erlen-Eschen- und Weichholzauenwälder (91E0*)

Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie (EU-Codes in Klammern):

- Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling (1061)
- Gelbbauchunke (1193)
- Kriechender Sellerie (1614)
- Schmale Windelschnecke (1014)

¹ * = prioritärer Lebensraumtyp, d. h. dieser Lebensraumtyp hat innerhalb der Europäischen Union eine herausragende Bedeutung



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Lebensraumtypen

Pfeifengraswiesen

Die auch als Streuwiesen bezeichneten Bestände sind nährstoffarme bis mäßig nährstoffreiche Wiesen auf basen- bis kalkreichen und sauren (wechsel-)feuchten Standorten. Neben dem namensgebenden Pfeifengras beherbergt der Lebensraumtyp eine Reihe weiterer Charakterarten wie z.B. Sumpf-Stendelwurz (*Epipactis palustris*) und Heil-Ziest (*Betonica officinalis*). Die i. d. R. durch Streumähd entstandenen Wiesen (extensive späte Mahd) sind meist sehr artenreich.



© Foto Drobny: Sumpf-Stendelwurz (vorne) und Heilziest in einer Pfeifengraswiese



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Übergangs- und Schwingrasenmoore

Bei diesem Lebensraumtyp handelt es sich um Moortypen, die als Übergangsmoor oder Schwingrasen bezeichnet werden. Sie sind zumeist durch anstehendes, nährstoffarmes Grundwasser charakterisiert. In der Regel sind dies Übergangsstadien zwischen grundwasserbeeinflussten Niedermooren und niederschlagsgespeisten Hochmooren. Als augenscheinliche Charakterart kann der Fieberklee (*Menyanthes trifoliata*) für den Lebensraum genannt werden. Im FFH-Gebiet ist dieser in gutem Zustand mittlerweile seltene Typus anzutreffen.



Fieberklee © Foto Drobny



Übergangsmoor mit Alpen-
Haarbinse

© Christiane Mayr



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Kalktuffquellen

Kalktuffquellen sind an quellige Standorte mit kühlem und kalkhaltigem Wasser gebunden. Eine Besonderheit dieses Lebensraumtyps ist die Sinter- oder die auch genannte Quelltuffbildung. Aus dem frisch ausgetretenem Quellwasser fällt im Kontakt mit der Luft der wassergelöste Kalk aus und setzt sich an den dort wachsenden Moosen fest. Diese sterben mit der Zeit ab und so entsteht ein meist fahlgraues poröses Gestein: Der Quelltuff. Mit genug Zeit können sich so imposante aquäduktähnliche Steinrinnen oder großflächige Terrassen bilden.



Detailaufnahme mit gut erkennbarer Kalktuffbildung und Starknervmoosen: © Ulrich Müller



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Kalkreiche Niedermoore

Bei den sogenannten Feuchtlebensräumen ist der Faktor Wasser nicht der limitierende Faktor, sondern im Gegenteil eher im Überfluss vorhanden. So entstehen z.B. die **kalkreichen Niedermoore** auf quelligen und wasserzügigen Böden bei denen das Grundwasser ganz nahe, bis an die Geländeoberkante reicht. Auf diesen dauerfeuchten Flächen sind Moose am konkurrenzstärksten und bilden durch ihr Wachstum über lange Zeiträume mächtige Polster- und Torfschichten. In der ewigen Sau ist dieses Biotop als Moorweide und Wiese entlang der Bäche und Quellen zu finden. Als besonders schön kann der Frühlingsaspekt der Niedermoore mit z.B. Mehlprimel (*Primula farinosa*) und dem Fettkraut (*Pinguicula vulgaris*) angesehen werden.



© Mehlprimel: Ulrich Müller



© Gemeines Fettkraut: Ulrich Müller



Kalk-Niedermoor mit Wollgras

© Christiane Mayr



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Waldmeister-Buchenwald



© Hans Münch



Waldmeister als Namensgeber: ©Ulrich Müller

Waldmeister-Buchenwälder kommen auf kalkreichen und neutralen, aber basenreichen Böden vor. Natürlicherweise würden sie etwa ein Drittel der Waldfläche einnehmen. Sie kommen nur in Europa vor und Bayern liegt im Zentrum ihres natürlichen Verbreitungsgebiets. Deshalb haben wir eine besondere Verantwortung für ihre Erhaltung. Im FFH-Gebiet „Ewige Sau“ sind sie stellenweise an den Leitenden des Tiefenbachtals zu finden. Typische Zeigerarten in der Bodenvegetation sind z.B. der namensgebende Waldmeister (*Galium album*) und die Goldnessel (*Lamium galeobdolon*).



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Erlen-Eschen- und Weichholzauenwälder

Der Lebensraumtyp umfasst vor allem fließgewässerbegleitende Auwälder. Die vorherrschenden Baumarten sind dabei zumeist Esche (*Fraxinus excelsior*, kommt in der „Ewigen Sau“ standortsbedingt kaum vor), Schwarz- und Weißerle (*Alnus glutinosa*, *A. incana*). Die Vegetation ist von regelmäßigen Überflutungen oder zumindest einem stark schwankenden Grundwasserspiegel geprägt. Dabei weist der Standort in der Regel eine gute Nährstoffversorgung auf. Typische Arten im Unterwuchs der Wälder sind z.B. Sumpfschilf (*Carex acutiformis*), Schilf (*Phragmites australis*) und Kratzbeere (*Rubus caesius*).



© Auenwald: Elmar Pfau



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Arten (Auswahl)

Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Phengaris (Maculinea) nausithous*)



© Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling:
Heinz Stellwag

Lebensweise

Die fast überall selten gewordenen Wiesenknopf-Ameisenbläulinge (FFH-Anhang II-Arten) bewohnen blütenreiche Feuchtwiesen, feuchte Quellwiesen in Tälern und an Berghängen sowie an Bächen und Gräben mit trockeneren Randbereichen, die entweder gar nicht oder nur unregelmäßig bewirtschaftet werden. Das Vorkommen der Art ist an das Vorhandensein der wichtigsten Nahrungspflanze, des Großen Wiesenknopfes (*Sanguisorba officinalis*) gebunden. Seine Blüten müssen solange stehen bleiben können, bis sich die Raupen entwickelt haben. Nach einiger Zeit lassen sie sich fallen und warten, bis sie ihre Wirtsameisen in deren Bau tragen. Dort fressen sie Ameisenlarven und überlassen den Ameisen im Gegenzug ein zuckerhaltiges Sekret.

Die Raupen sind in der Lage, den Nestgeruch der Ameisen zu imitieren. Einmal im Ameisennest untergebracht, werden sie von den Ameisen wie die eigene Brut gepflegt, obwohl sie sich bis zur Verpuppung räuberisch von deren Eiern und Larven ernähren. Sie überwintern im Ameisenbau und verpuppen sich auch dort im Frühjahr. Nach dem Schlüpfen aus der Puppe muss der Schmetterling sofort das Ameisennest verlassen, da jetzt die Tarnung nicht mehr funktioniert und als Schmetterling schnell zur Beute wird.

Extensive Landwirtschaft – Ein Garant für den Erhalt

Die Ameisenbläulinge profitieren von einer einschürigen Mahd ab Anfang September, dabei sollten keine schweren Maschinen eingesetzt werden; die Bläulinge reagieren negativ auf Eutrophierung.

Der Große Wiesenknopf ist eine typische Art der wechselfeuchten Nasswiesen und der Moorwiesen. Die Art ist eine ausgezeichnete Futterpflanze und wird vom Vieh gern gefressen. In der Pflanzenheilkunde steht der Große Wiesenknopf seit dem Mittelalter in dem Ruf, ein gutes, blutstillendes Mittel zu sein, worauf auch der botanische Name hinweist (*sanguis* = Blut und *sorbere* = einsaugen).

In vielen Gegenden ist der Große Wiesenknopf Bestandteil der Kräuterweihe.



© Elmar. Wenisch



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Kriechender Sellerie (*Apium(Helosciadium) repens*)

Der lichtliebende Kriechende Scheiberich, auch Kriechender Sellerie genannt, (*Apium repens*) ist deutschlandweit vom Aussterben bedroht und streng geschützt. Nur am Alpenrand kommt er noch häufiger vor. Die auch in Bayern geschützte Art wird im Gegensatz zu dem seit der Antike als Gemüse oder Salat verwendeten Sellerie (*Apium graveolens*) nur wenige Zentimeter hoch und schmeckt leicht nach Petersilie. Beide gehören zu den Doldengewächsen und blühen weiß. Eine Besonderheit der Art ist ihr Vorkommen sowohl an Land (siehe Foto unten) aber auch als Wasserpflanze in Bächen und Flüssen.



© Kriechender Sellerie: Ulrich Müller



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Gelbbauchunke (*Bombina variegata*)

Der kleine Lurch ist deutschlandweit stark gefährdet und streng geschützt. Ihr zweiter Name „Bergunke“ verweist darauf, dass die Gelbbauchunke bevorzugt in mittleren und hohen Lagen vorkommt. Am Alpenrand kommt sie noch häufiger vor. Als Laich- und Aufenthaltsgewässer sind kleine, oft nur temporäre Gewässer oder Quelltümpel wie sie im Gebiet häufig vorkommen.



© Gelbbauchunke: Manfred Drobny



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Abgestimmte Konkretisierung der Erhaltungsziele

„Verbindliches Erhaltungsziel für das FFH-Gebiet ist die Erhaltung oder Wiederherstellung eines günstigen (Erhaltungs-)Zustandes der im Standard-Datenbogen genannten FFH-Lebensraum-typen (Anhang I) und FFH-Arten (Anhang II).

	Erhalt des zusammenhängenden, störungsarmen und reich strukturierten Feuchtgebietskomplexes aus Quellbiotopen, Nieder- und Übergangsmooren, naturnahen Bächen und Wäldern. Erhalt des spezifischen Wasser-, Nährstoff- und Mineralstoffhaushalts ohne Nährstoffeinträge aus angrenzenden Nutzflächen.
1.	Erhalt ggf. Wiederherstellung der Quellbiotope, insbesondere der Kalktuffquellen (<i>Cratoneurion</i>) mit ihren hydrogeologischen Prozessen und Strukturen (offene Rieselbahnen, Kalkquellschlenken, Almtümpel und stark schüttende Waldquellen) sowie ihren charakteristischen Arten.
2.	Erhalt ggf. Wiederherstellung der Kalkreichen Niedermoore, Übergangs- und Schwingrasenmoore und der Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden, torfigen und tonig-schluffigen Böden (<i>Molinion caeruleae</i>) . Erhalt des Mosaiks unterschiedlicher (auch nutzungsgeprägter) Habitatstrukturen und der charakteristischen Arten. Erhalt ggf. Wiederherstellung der prägenden Standortbedingungen (vor allem eines naturnahen Wasser-, Nährstoff- und Mineralstoffhaushalts).
3.	Erhalt ggf. Wiederherstellung der Auenwälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i> (<i>Alno-Padion</i>, <i>Alnion incanae</i>, <i>Salicion albae</i>) an den Bächen und im Bereich der Waldquellen sowie der Waldmeister-Buchenwälder (<i>Asperulo-Fagetum</i>) in naturnaher Struktur und Baumarten-Zusammensetzung. Erhalt eines ausreichenden Anteils an Alt- und Totholz sowie an Höhlenbäumen. Erhalt ggf. Wiederherstellung der prägenden Standortbedingungen (vor allem eines naturnahen Wasserhaushalts).
4.	Erhalt ggf. Wiederherstellung der Population der Gelbbauchunke . Erhalt der Laichhabitate und ihrer Vernetzung untereinander sowie mit den umliegenden Landhabitaten.
5.	Erhalt ggf. Wiederherstellung der Population des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings . Erhalt der nutzungsabhängigen Habitatbestandteile und des Verbunds zwischen den Teilpopulationen.
6.	Erhalt ggf. Wiederherstellung der Population der Schmalen Windelschnecke . Erhalt hoher Grundwasserstände und des offenen Charakters in den Habitaten.
7.	Erhalt ggf. Wiederherstellung der Vorkommen von Kriechendem Sellerie und seiner Standorte, vor allem durch Erhalt des spezifischen Wasser- und Nährstoffhaushalts sowie nutzungsabhängiger Standorte.

Hinweise zu den Erhaltungszielen:

Der Lebensraumtyp „Fließgewässer mit flutender Vegetation (3260) und die Arten Skabiosen-Schreckenfalter (1065), Sumpf-Glanzkrout (1903) und Biber (1337) wurden erst bei der FFH-Kartierung festgestellt, sodass für diese Schutzgüter keine gebietsbezogenen Konkretisierungen der Erhaltungsziele formuliert sind. Entsprechend vorgeschlagene Maßnahmen sind als „wünschenswerte Maßnahmen“ anzusehen.



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Maßnahmen

Hauptaufgabe des Managementplans ist es, die notwendigen Erhaltungs- und ggf. Wiederherstellungsmaßnahmen zu beschreiben, die für die Sicherung eines günstigen Erhaltungszustands der im Gebiet vorhandenen FFH-Anhang I-Lebensraumtypen und -Anhang II-Arten erforderlich sind. Gleichzeitig ist der Managementplan aber auch ein geeignetes Instrument, um die berechtigten Interessen der Eigentümer und Bewirtschafter zu berücksichtigen und Möglichkeiten aufzuzeigen, wie die Maßnahmen im gegenseitigen Einverständnis und zum gegenseitigen Nutzen umgesetzt werden können. Zur Erhaltung des noch vorhandenen Arten- und Gesellschaftsspektrums im FFH-Gebiet wurden im Entwurf des Managementplans folgende zukünftig notwendige sowie wünschenswerte Maßnahmen vorgeschlagen, die nun am Runden Tisch vorgestellt werden.

Die notwendige Umsetzung kann nur in enger Zusammenarbeit mit den Besitzern und mit dem Einsatz von Fördermitteln geschehen (z.B. VNP, LNPR). **Fragen Sie uns nach Ihren Fördermöglichkeiten!**

Notwendige Maßnahmen	
Übergeordnete Maßnahmen	
1.	Erhaltung und Rückführung des natürlichen Wasserregimes. Es ist ein hydrologisches Konzept erforderlich.
2.	Quellschutzprogramm
3.	Kein Einsatz von Bioziden und Düngemitteln
Maßnahmen zu den Lebensraumtypen im Offenland	
1.	Regelmäßige maximal einschürige Mahd, abhängig vom Bestand der Fläche (starker oder geringer Aufwuchs, verbracht usw.). Frühester Mahdtermin ist in jedem Fall ab dem 1.9. Entfernung Mähgut, Bracheflächen alternierend belassen.
2.	Hoch angesetzter Schnitt, um die Pflege den Erfordernissen des Artenschutzes wertgebender und charakteristischer Arten anzupassen.
3.	Aufkommende Gehölze entfernen, damit die Wiesen nicht kleiner werden und eine Mahd weiterhin möglich ist.
4.	Flächenverbund verinselter Kleinflächen schaffen (Beseitigung Gehölzinseln).
5.	Kein Einsatz schwerer Maschinen auf empfindlichen Böden (Übergangsmoore, Kalktuffquellen, Niedermoore)
6.	Herausnahme Kalktuffquellen aus der Bewirtschaftung bzw. der üblichen Mahd, ggf. mit Auszäunung und gelegentlicher Handmahd (sehr empfindliche Böden!) zur Entfernung des Schilfes, je nach Aufwuchs alle 2- 5 Jahre. Beschattende Gehölze entfernen
Maßnahmen zu den Lebensraumtypen des Waldes	
7.	Fortführung und ggf. Weiterentwicklung der bisherigen, möglichst naturnahen Behandlung unter Berücksichtigung der geltenden Erhaltungsziele
8.	Totholz- und Biotopbaumanteil erhöhen



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Notwendige Maßnahmen	
Speziell im Waldmeister-Buchenwald	
9.	Lebensraumtypische Baumarten fördern (v.a. Weißtanne, Stieleiche, Traubeneiche, Esche, Winterlinde, Bergulme und Vogelkirsche)
10.	Wildschäden an den lebensraumtypischen Baumarten reduzieren
Speziell im Erlen- und Erlen-Eschenwald	
11.	Wald-Entwicklungsphasen im Rahmen natürlicher Dynamik erhalten (v.a. Verjüngungs- bis Zerfallsphase)

Spezifische notwendige Maßnahmen für Arten des Anhang II
<p><u>Für den Kriechenden Sellerie:</u> Abflachen von Uferböschungen; Rohboden belassen; Bestandsstützung durch Auswildern nach Bedarf; Extensive Beweidung fördern</p>
<p><u>Für den Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling</u> Bestandsstützung durch auswildern und fördern von Wiesenknoppflanzen aus der Region</p>
<p><u>Für die Schmale Windelschnecke</u> Hoch angesetztter Schnitt, um die Pflege den Erfordernissen des Artenschutzes wertgebender und charakteristischer Arten anpassen.</p>
<p><u>Für die Gelbbauchunke</u> Anlage von temporären Kleingewässern.</p>
<p><u>Für das Sumpf-Glanzkraut</u> Regelmäßige Mahd mit Mähgutentfernung aber Herausnahme Wuchsorte mit nicht tragfähigem Boden aus der Bewirtschaftung mit Maschinen / ggf. Auszäunung mit Handmahd. Aufkommende Gehölze und Schilf beseitigen.</p>
Wünschenswerte Maßnahmen
Im Offenland
1. Erhaltung des Offenlandcharakters der Wiesen und Moore Angepasste Grabenunterhaltung
Im Waldmeister-Buchenwald
2. Wald-Entwicklungsphasen im Rahmen natürlicher Dynamik erhalten (v.a. Verjüngungs- bis Zerfallsphase)



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Für häufig gestellte Fragen (z.B. „Was darf ich als Landwirt oder Waldbesitzer?“ oder „Was bedeutet der Managementplan? Bekomme ich hier Pflegemaßnahmen vorgeschrieben?“) bieten wir Ihnen eine eigens bereitgestellte Broschüre an:



Oder unter www.natur.bayern.de -> Service -> Bürger fragen, wir antworten.



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Ansprechpartner für das FFH-Gebiet „Hangquellmoor Ewige Sau“:

Regierung von Oberbayern, Höhere Naturschutzbehörde, Maximilianstr. 39, 80358 München
Herr Eberherr (Tel.: 089/2176-3217, E-Mail: thomas.eberherr@reg-ob.bayern.de)

Landratsamt Traunstein, untere Naturschutzbehörde, Papst-Benedikt-XVI.-Platz, 83278 Traunstein
Herr Selbertinger (Tel.: 0861/58-356, Email: wolfgang.selbertinger@traunstein.bayern)

Fachbeitrag Forst, Regionales Kartierteam Oberbayern, AELF Ebersberg, Bahnhofstr. 23, 85560 Ebersberg
Herr Münch (Tel.: 08092/23294-18, E-Mail: hans.muench@aelf-eb.bayern.de)

Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Traunstein, Schnepfenluckstr. 10, 83278 Traunstein
Bereich Forsten, Gebietsbetreuung Natura 2000 und Bereich Landwirtschaft:
(Tel.: 0861 7098 0, E-Mail: poststelle@aelf-ts.bayern.de)

Wasserwirtschaftsamt Traunstein, Rosenheimerstr. 7, 83278 Traunstein
Herr Hermannsdorfer (Tel.: 0861/70655 820, E-Mail: georg.hermannsdorfer@wwa-ts.bayern.de)

Erarbeitung Managementplan:

Ökologie Büro Manfred Drobny
Kulischstr. 6a
85354 Freising

Tel.: 08161 / 41080; E-Mail: drobny.elaphe@t-online.de

Erstellung dieser Broschüre: Büro Manfred Drobny und Regierung von Oberbayern

Weitere Infos zum europäischen Biotopverbund Natura 2000:

Link der Europäischen Kommission, GD Umwelt: www.ec.europa.eu/environment/nature/natura2000

Link des Staatministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz: www.natur.bayern.de



Europas Naturerbe sichern
Bayerns Heimat bewahren

